

Einleitung.

Eine irgend haltbare Grundlage für den Unterricht im Zeichnen kann zweifelsohne nur gefunden werden durch frühzeitige und gleichmäßig anzustrebende Bildung des Auges wie der Hand, damit letztere bald geschickt werde, Linien von verschiedener Form und Lage zu zeichnen; damit das Auge Befähigung erhalte, die Gestalt, die Lage, die verhältnißmäßige Größe jener Linien richtig zu beurtheilen.

Es wird auch ersprießlich sein, dem Anfänger von vorn herein klar zu machen, wie der Unterrichtsgang nothwendig auf dies Ziel gerichtet sein müsse, und dazu mag eine Hinweisung dienen auf den voranstehenden Holzschnitt, die Ansicht des Vorhofes vom heiligen Grabe in Jerusalem, welche wir auch zu diesem Zwecke gezeichnet haben.

Der Lehrer wird dies dem Schüler des Nähern erläutern.

Mit diesen Grundsätzen steht die gewöhnliche Unterweisungsart im „freien Handzeichnen“ so weit allerdings im Einklang, als man die Anfänger sich in einigen Uebungen obgenannter Art versuchen läßt; doch nur selten geschieht dies nach einer zweckmäßigen Methode oder in hinreichend ausgiebiger Weise: rasch pflegt man zu dem Kopiren sogenannter „Originalien“ überzugehen, und das „Bildchenmachen“ wirkt dann in der Klasse als endemische Sucht, welche bei den meisten Schülern eine unheilbare Schwäche hinterläßt.

Der Verfasser gegenwärtiger Anleitung ist um die Mitte der verfloffenen dreißiger Jahre von dem großherzoglich badischen Ministerium